

Hallenspezialist, der auch kühlen kann

Amt Wachsenburg (Ilmkreis). 250 Objekte baute das Unternehmen Goldbeck in den letzten 20 Jahren in Thüringen. Darunter auch so ein besonderes wie die Skilanglaufhalle in Oberhof. Heute feiert das Unternehmen sein Jubiläum mit 200 Gästen in Erfurt.



Goldbeck-Niederlassungsleiter **Andreas Kiermeier** im Gewerbegebiet Thörey. Foto: Frank Buhlemann

Die Niederlassung, wo die Fäden für die unterschiedlichsten Projekte zusammenlaufen, befindet sich in Thörey, Thöreyer Straße. Von dort aus werden Hallen, Bürogebäude oder Parkhäuser geplant, gebaut und auch im Nachgang betreut.

Glas, Stahl, Beton und auch Tiefkühlprojekte

„Achtzig Prozent unserer Geschäftstätigkeit beziehen sich auf Thüringen, hier ist unser hauptsächliches Aufgabengebiet“, sagt Andreas Kiermeier, der seit zwei Jahren Leiter der Niederlassung Thüringen mit 45 Beschäftigten ist. Dazu zählt ebenfalls noch die Geschäftsstelle in Suhl mit 6 Angestellten, „damit wir auch den Südthüringer Raum, hinter dem Wald, gut einbeziehen können“.

Bereits seit 1999 gibt es die Niederlassung an diesem Standort mit direkter Autobahnanbindung, der ideal ist, wie es heißt. Kiermeier: „Das war eine gute Wahl, nachdem wir uns als Unternehmen zuerst am Standort Weimar angesiedelt hatten.“

Die Nähe zu den Kunden, so Kiermeier weiter, sei entscheidend. Gut ausgeführte Projekte sprechen sich schnell herum, Folgeaufträge kommen, das sei auch ein wichtiger Baustein der Firmenphilosophie.

Der Blick aus dem Fenster der Goldbeck-Niederlassung auf das riesige Gewerbegebiet Erfurter Kreuz bestätigt die Vorgehensweise und den Erfolg, denn dort hat die Firma gleich mehrere große Projekte verwirklichen können. Die Hallen von Gonvauto, Schenker oder einer Turboladerfirma und einem Druckspezialisten tragen die Handschrift von Goldbeck, um nur ein paar zu nennen.

„Die Skihalle nimmt in unserem Portfolio einen ganz besonderen Stellenwert ein“, sagt Kiermeier weiter. Das Unternehmen hatte nach dem Hallenbau mit Stahl und Glas den Bau von Tiefkühlhallen für sich entdeckt. 2005 entstand die erste Tiefkühlhalle. Die Skihalle, vier Jahre später, war ein Tiefkühlhaus, nur eben mit etwas anderen Anforderungen. Dazu kam noch die Ausführung in Betonbauweise, die zumindest in der Anfangszeit der Goldbeck-Tätigkeit in Ostdeutschland nicht typisch war, aber immer breiteren Raum einnahm. Goldbeck konnte die Ausschreibung für sich entscheiden. Und Kiermeier lobt noch heute die Ausschreibung selbst, die Freiräume ließ. „Es war ein Auftrag für einen Volldienstleister, der wir immer mehr sein wollen, sämtliche Fachingenieure haben wir im Haus.“ Und weil Thüringen „schön, aber überschaubar ist“, baut die Firma, die deutschlandweit und darüber hinaus mit 40 Niederlassungen Kundennähe demonstriert und aktiv ist, verstärkt Tiefkühlhallen, ohne andere Bauten zu vernachlässigen.

Eines der neuesten Referenzobjekte ist im Eisenacher Automobilwerk die Fertigungshalle für den Opel „Adam“, die Goldbeck gebaut hat. Kiermeier zeigt ein großes Bild von der Halle, wichtiger ist ihm aber die Widmung mit Danksagung und Weiterempfehlung auf der Rückseite des Bildes. Der Stammkundenanteil der Firma beträgt immerhin nach seinen Angaben über 50 Prozent. So erklären sich auch zahlreiche Folgebauabschnitte, wo es um Erweiterungen bestehender Objekte geht.

Und gerade schleppt ein Mitarbeiter zwei Arme voll hochpolierter Spaten in die Goldbeck-Niederlassung: Spatenstich in Gerstungen, in dieser Woche. Die Erfolgsgeschichte setzt sich offensichtlich fort.

Frank Buhlemann / 09.09.14 / TA